Besondere Bestattungen auf dem Friedhof St. Paul in Worms

von
Katja Zipp

Einleitung

Anthropologische Untersuchungen von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kirchenbestattungen bieten ein weites Spektrum an Aussagemöglichkeiten zu Mensch und Umwelt jener Zeit. Durch die Einbindung biologischer Daten wie Sterbealter, Geschlecht, Körperhöhe oder Krankheiten in den historischen Kontext, werden die Skelettfunde zur wichtigen Informationsquelle für Totenbräuche und Jenseitsvorstellungen der damaligen Bevölkerung.

Große Teile des Friedhofs an der ehemaligen Stiftskirche St. Paul in Worms wurden im Laufe der Jahre archäologisch untersucht: Bereits in den 1980er Jahren legten Mitarbeiter des Museums der Stadt Worms an der Nordseite der romanischen Kirche 69 Gräber und 23 Sarkophage frei (Kemkes 1990, Grünewald 1991). Während einer zweiten Grabung im Jahr 2007 erfasste die Direktion Landesarchäologie Mainz weitere 65 Gräber und 16 Sarkophage. Diese Anzahl stellt jedoch nur einen kleinen Teil der tatsächlich bestatteten Individuen dar: Unzählige Knochenlager verwiesen auf ältere, gestörte Grablegen, deren Anzahl anhand charakteristischer Skelettelemente lediglich geschätzt werden kann.

Anhand der anthropologischen Ergebnisse soll im folgenden Artikel eine Besonderheit des Friedhofs von St. Paul dargestellt und im historischen Kontext diskutiert werden: Neben Einzelbestattungen wurden im Jahr 2007 direkt nebeneinander zwei Gräber entdeckt, in denen sich mehr als ein Individuum befand (Abb. 1).

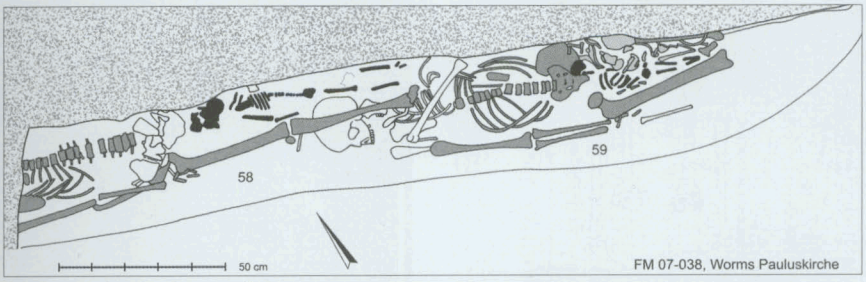


Abb. 1: Worms, Grab 58 (Skelett 58,1: grau und 58,2: schwarz) und Grab 59 (Skelette 59,1: dunkelgrau und 59,2: schwarz, 59,3: hellgrau); aufgrund der Lage am Grabungsrand konnten die Befunde nicht vollständig freigelegt werden.

Methoden

Die verwendeten Methoden und Maße für die osteologische Untersuchung subadulter und erwachsener Skelettfunde sind in Knussmann (1988) dargestellt: Als Grundlage für die morphologische Alters- und Geschlechtsbestimmung am Skelett dienten die Empfehlungen nach Ferembach et al. (1979). Zusätzlich wurden in einem Fall die Veränderungen an den sternalen Rippenenden nach Iscan (1984) hinzugezogen.

Die verwendeten Maße und Indices basieren auf den Definitionen nach Martin (1928). Die Beurteilung der Robustizität erfolgte nach der Klassifikation von Ullrich (1965).

Den Körperhöhenberechnungen der erwachsenen Individuen liegen die Regressionsformeln nach Breitinger (1937) und Bach (1965) zu Grunde. Für die kindlichen und juvenilen Skelette bis 15 Jahre wurden die Formeln nach Tellkä et al. (1962) verwendet. Körperhöhenschätzung und Altersdiagnostik von Föten und neonaten Individuen basieren auf den Methoden nach Fazekas & Kósa (1978).

Ergebnisse

Grab 58

Das Grab enthielt die Skelettreste von zwei Individuen, die aufgrund des archäologischen Befundes vermutlich zeitgleich bestattet wurden.

Individuum 1

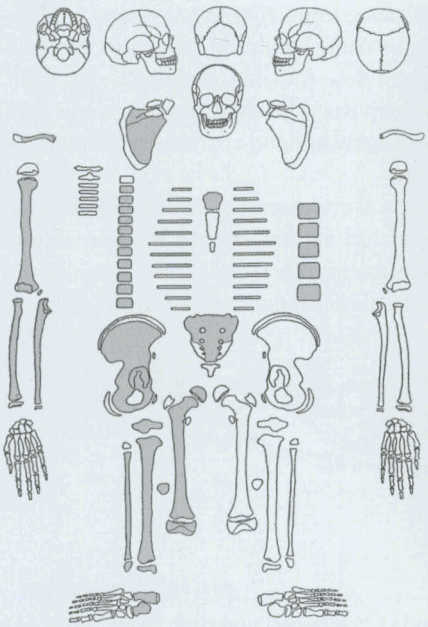


Abb. 2: Grab 58,1; Repräsentanz (grau: vorhandene Skelettelemente)

Abb. 3: Grab 58,1; Tibiaschaft mit periostalen Veränderungen

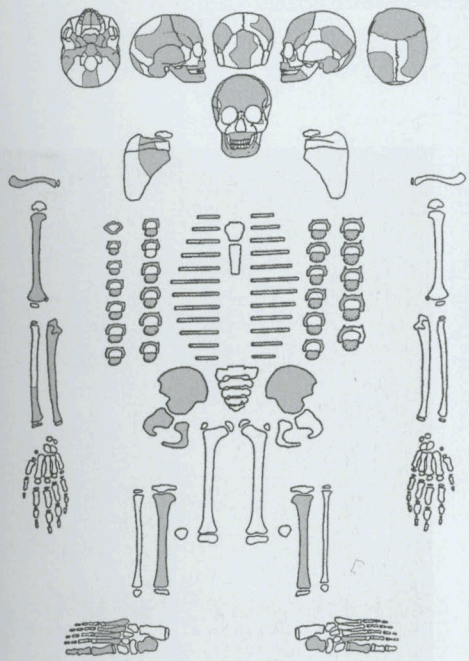
Vom Skelett des ersten Individuums konnten lediglich die Knochen der rechten Körperseite geborgen werden (Abb. 2). Der Schädel sowie die linken Arm- und Beinknochen befanden sich im Profil außerhalb der Grabungsfläche.

Die geschlechtstypischen Merkmale am Becken deuten darauf hin, dass die Skelettreste von einer Frau stammen. Zusätzlich unterstrichen wird die Diagnose durch die grazilen Arm- und Beinknochen mit schwachen Muskelansatzmarken. Aufgrund des Verwachsungsgrades der Epiphysenfugen verstarb die Frau im juvenilen Alter zwischen 17 und 20 Jahren.

Die Rekonstruktion der Körperhöhe, basierend auf der Länge des Oberschenkelknochens, ergab einen Wert von 160 cm. Die nach heutigem Standard mittelwüchsige Frau (Knussmann 1988) fügt sich sehr gut in das Bild der städtischen Bevölkerungsstichprobe aus Worms ein: Kemkes (1990) ermittelte für die Frauen eine durchschnittliche Körperhöhe von 158 cm, mit einer Variationsbreite von 153–162 cm.

An der Vorderkante des Schienbeines wurden leichte periostale Auflagerungen festgestellt, die infolge einer lokalen Verletzung/Reizung entstanden sein könnten (Abb. 3).

Individuum 2



Bei dem zweiten Individuum (Abb. 4), das sich zwischen den Beinknochen der juvenilen Frau befand, handelt es sich um einen Säugling: Zahnentwicklung, Epiphysenstatus und die Länge der Extremitätenknochen belegen ein Sterbealter zwischen sechs Monaten und einem Jahr. Basierend auf der Länge von Tibia und Humerus hatte der Säugling eine Körpergröße von 66,5 cm.

Eine Ursache für den vorzeitigen Tod konnte anhand der makroskopischen Untersuchung des Skelettes nicht festgestellt werden.

Abb. 4: Grab 58,2; Repräsentanz

Grab 59

Das Grab enthielt die knöchernen Überreste von zwei Kindern, die zwischen den Oberschenkelknochen eines erwachsenen Individuums bestattet wurden (Abb. 5 umseitig).

Abb. 5: Grab 59; im Oberschenkelbereich des Erwachsenen befanden sich zwei Kinderskelette (weiß: 59,2; schwarz: 59,3)

Individuum 1

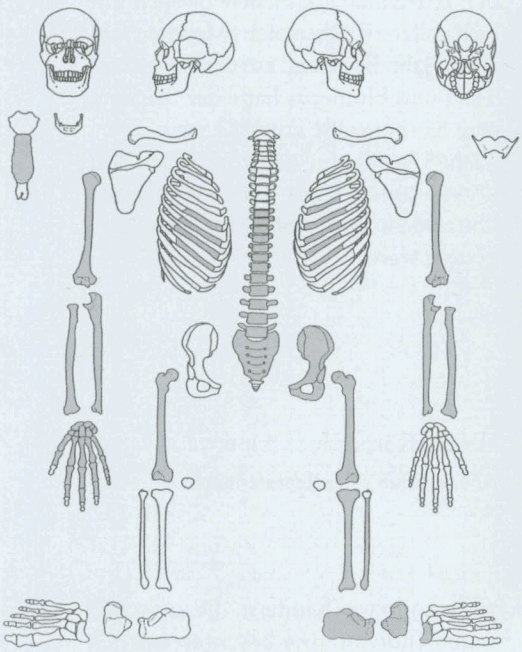


Abb. 6: Grab 59,1; Repräsentanz

Abb. 8: Grab 59,1; Tibiaschaft mit periostalen Veränderungen

Das Extremitätenskelett von Bestattung 59,1 ist bis auf die Hand- und Fußknochen sowie den rechten Unterschenkel nahezu vollständig (Abb. 6). Der Schädel fehlt aufgrund einer Störung.

Anhand von alterstypischen Veränderungen an der Facies symphysialis des Beckens und an den sternalen Rippenenden liegt das Skelettalter zwischen 30 und 45 Jahren.

Eine sichere Geschlechtsdiagnose konnte anhand der postcranialen Elemente nicht gestellt werden: Die morphologischen Merkmale am Becken zeigen sowohl weibliche als auch männliche Ausprägungen. Während die oberen Extremitäten einen eher langen, schlanken Schaft mit unauffälligen Muskelansatzmarken aufweisen, sind der Oberschenkelknochen und das linke Schienbein deutlich robuster.

Die Körpergröße, die anhand von Humerus, Radius und Femur rekonstruiert wurde, liegt bei etwa 167 cm.

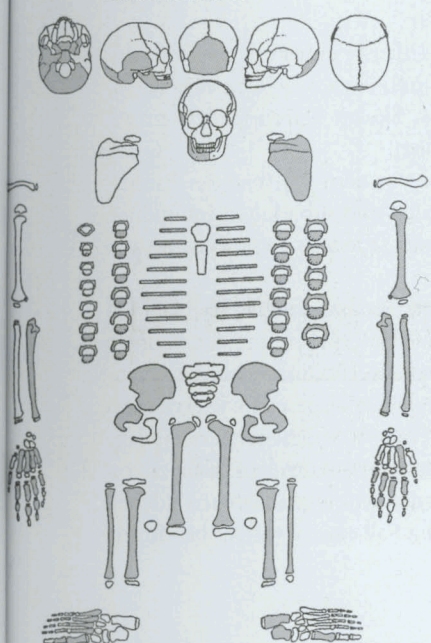
Auch an diesem Skelett sind entzündliche Veränderungen im Bereich der Beinknochen vorhanden: Der linke Femurschaft ist im distalen Drittel leicht verdickt (Abb. 7), mit unregelmäßigen Auflagerungen im oberen Abschnitt. Die linke Tibia ist ebenfalls von den entzündlichen Veränderungen im Bereich des Foramen nutriciums sowie in der Diaphysenmitte betroffen (Abb. 8).

Das Skelett weist eine entwicklungsbedingte Besonderheit auf: Der rechte Oberarmknochen ist rund 2,7 cm länger als sein linkes Pendant.

Obwohl die Bestattung keine Beifunde aufweist, so deuten doch zwei Indizien auf die Anwesenheit von Buntmetall hin: Am linken Fersenbein und einem linken Rippenfragment wurden die für Bronze typischen Grünverfärbungen festgestellt.

Abb. 7: Grab 59,1; Verdickung des linken Femurschaftes

Individuum 2



Die ältere der beiden Kinderbestattungen liegt genau zwischen den Oberschenkelknochen des 30-45 Jahre alten Individuums. Sowohl der Schädel als auch das postcraniale Skelett sind relativ vollständig erhalten (Abb. 9).

Basierend auf metrischen Vergleichsdaten altersbekannter Föten und Neugeborener (Fazekas & Kósa 1978) ist das Kind im Alter von 9,5 Lunarmonaten verstorben.

Obwohl seine Körperlänge mit etwa 48 cm gering ist, muss es sich nach Ulrich-Bochsler (1990) bei Werten zwischen 45 und 50 cm nicht sicher um Frühgeburten handeln. Es könnten auch unterentwickelte Neugeborene mit normaler Entwicklungsdauer sein.

Makroskopisch waren keine pathologischen Veränderungen am Skelett festzustellen.

Abb. 9: Grab 59,2; Repräsentanz

Individuum 3

Das ältere der beiden Kinder (Abb. 10) hat ein Skelettalter zwischen 2,5 und 4 Jahren. Als Kriterien konnten der Entwicklungsstand der Epiphysen und die Länge der Extremitätenknochen herangezogen werden. Die Körpergröße lag bei rund 85 cm.

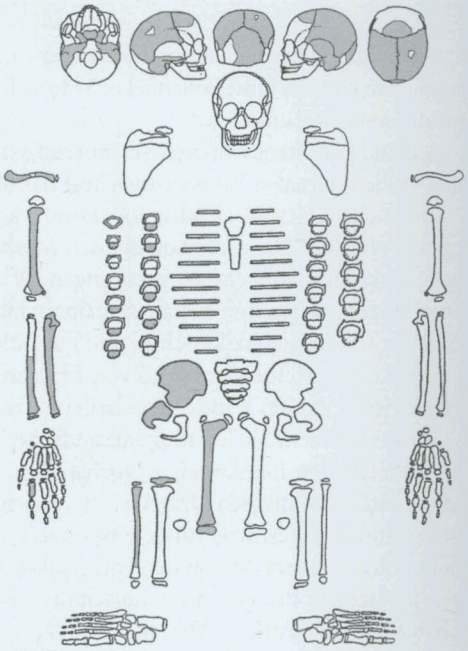


Abb. 10: Grab 59,3; Repräsentanz

Besondere Bestattungen an der Stiftskirche St. Paul in Worms

Mittels der anthropologischen Untersuchung wurden die Skelette aus zwei Doppel- bzw. Mehrfachgrablegen näher charakteristisiert: Bei Grab 58 handelt es sich um die Bestattung einer 17 bis 20 Jahre alten Frau, zwischen deren Oberschenkelknochen sich ein 6-12 Monate alter Säugling befand. Ob es sich hierbei um eine Mutter handelt, die zusammen mit ihrem Kind beigesetzt wurde, konnte anhand der morphologischen Untersuchung nicht festgestellt werden.

Im benachbarten Grab 59 befanden sich die Skelettreste eines erwachsenen Individuums, in dessen Beinbereich ein Neugeborenes und ein 2,5–4 Jahre altes Kleinkind lagen. Die geschlechtstypischen Merkmale am Skelett waren jedoch zu widersprüchlich, um eine eindeutige Diagnose zu stellen.

Bereits während der ersten Grabung im Jahr 1990 vor dem Westbau der Pauluskirche kamen mehrere Bestattungen von Erwachsenen und subadulten Individuen zutage, die in räumlicher Beziehung zueinander standen (Kemkes 1990; Grünewald 1991; Tab. 1).

Auffällig ist, dass in den sechs Doppel- bzw. Mehrfachgrablegen ausschließlich Erwachsene und Subadulte vergesellschaftet waren. Wöchnerinnen und schwangere Frauen können aufgrund der anthropologischen Daten ausgeschlossen werden. Frauen im Greisenalter wurden ebenso mit Föten und Säuglingen beigesetzt wie erwachsene Männer. Lediglich zwei Bestattungen von jungen Frauen zwischen 27 und 36 Jahren (Grab 32 und 39) sind unter den Doppelbestattungen anzutreffen. Eine davon wurde mit einem 3–5 Jahre alten Kind, die Zweite mit einem jugendlichen Mädchen beigesetzt. Bei Grab 27 könnte es sich um den seltenen Fall einer Zwillingsbestattung

Tab. 1: Doppel- oder Mehrfachbestattungen von Erwachsenen und Kindern, Grabung Westbau (nach KEMKES 1990)

Grab/Sarkophag	Anthropologie
13B	Mann (M?), 37–60 Jahre Säugling, 0–0,5 Jahre
27	Mann (M?), 40–60 Jahre Fötus, 8,5 Lunarmonate Fötus, 8,5 Lunarmonate
32	Frau (W?), 30–36 Jahre Frau, 15–18 Jahre
36	Frau (W?), 62–71 Jahre Fötus, 8 Lunarmonate
39	Frau (W?), 27–33 Jahre Kind (M?), 3–5 Jahre (vermutlich nicht gleichzeitig bestattet)
41	Frau (W), 62–71 Jahre Neonatus, 10 Lunarmonate

handeln: Neben den Skelettresten eines 40–60 Jahre alten Mannes (M?) wurden im Grab auch die Skelettelemente von zwei Föten entdeckt, die beide in einem Alter von 8,5 Lunarmonaten verstorben sind.

Nach den Angaben von KEMKES (1990) stellt Grab 32 jedoch die einzig gesicherte Doppelbestattung dar: In einer Grabgrube wurden zwei Individuen übereinander beigesetzt, wobei das untere Individuum seine Arme um die über ihr liegende 27–33 Jahre alte Frau geschlungen hatte. Bei den anderen Gräbern sind zeitlich versetzte Bestattungen möglich.

HISTORISCHE ÜBERLIEFERUNGEN

Geburt und Kindbettzeit stellten im Mittelalter und in der frühen Neuzeit für das Neugeborene wie auch für die Mutter die Phasen mit dem größten Sterberisiko dar (WITTWER-BACKOFEN 1998). Noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts starb in Worms jedes vierte bis fünfte Kind im ersten Lebensjahr. Während die Sterberate im gesamten Großherzogtum Hessen in den Jahren zwischen 1863–1870 bei 20,8% lag, belegen schriftlichen Quellen für Worms eine Todesrate von 28,6%. Der Wert liegt sogar deutlich über jenem der Stadt Mainz, obwohl diese eine wesentlich höhere Bevölkerungsdichte aufwies (BRÜCHERT 2005).

Von der statistischen Wahrscheinlichkeit her, bedeutete der Todesfall eines Kindes in Mittelalter und früher Neuzeit demnach kein außerordentliches Ereignis, sondern stellte eine fest in den Alltag und den Lebensablauf integrierte Größe dar (Ulrich-Bochsler 2002).

Problematisch war jedoch der Tod eines ungetauften Kindes. Diese wurden mancherorts auf einem besonderen Teil des Friedhofs beerdigt, um zu verhindern, dass getaufte Christen neben Nichtchristen zu liegen kämen. Die seelische Not der Eltern führte dazu, dass ungetaufte Säuglinge und Föten auch abseits der Friedhöfe (z. B. im Keller eines Hauses) begraben wurden. Noch für den Beginn des 20. Jahrhunderts ist aus der Schweiz überliefert, dass ungetaufte Kinder in einer Ecke des Friedhofs hinter der Kirche begraben wurden; später legte man sie entweder einem Verwandten oder dem im Dorf zuletzt Gestorbenen ins Grab. Eine besondere Maßnahme zum Schutze der ungetauften Kinder war die Bestattung unter der Dachtraufe der Kirche. Die Wahl dieses speziellen Bestattungsplatzes dürfte ebenfalls mit dem alten Volksglauben zusammenhängen, wonach das Regenwasser vom Kirchendach für das ungeborene Kind Taufkräfte besitzt (Ulrich-Bochsler 1990).

Infolge der hohen Säuglingssterblichkeit achtete man darauf, die Neugeborenen möglichst unmittelbar nach der Geburt zu taufen.

Auch Schwangere und Wöchnerinnen zählten zu den besonderen Toten. Sie wurden gleich neben den ungetauften Kindern unter der Dachtraufe oder in einem besonderen Winkel des Friedhofes bestattet, da man glaubte, dass Frauen beim Überschreiten eines solchen Grabes Schaden nähmen (Ulrich-Bochsler 1990).

Zusammenhang

Zwei besondere Grablegen an der Nordseite von St. Paul in Worms wurden mit anthropologischen Methoden untersucht. In Grab 58 befanden sich die knöchernen Überreste eines 17-20 Jahre alten weiblichen Individuums, das zusammen mit einem 6–12 Monate alten Säugling beigesetzt wurde. Grab 59 enthielt die Skelette von drei Individuen: Ein 30–45 Jahre altes Individuum unbestimmten Geschlechts wurde zusammen mit einem Neugeborenen und einem 2,5 bis 4 Jahre alten Kleinkind beigesetzt. In beiden Fällen befanden sich die Kinder zwischen Beinknochen der juvenilen bzw. erwachsenen Person.

Bei Grab 58 könnte es sich aufgrund der anthropologischen Daten um eine junge Mutter handeln, die zusammen mit ihrem Kind beigesetzt wurde. Bei den anderen Doppel- und Mehrfachbestattungen aus Worms ist es durchaus vorstellbar, dass die Kinder und Jugendlichen in das Grab eines Verwandten oder eines kürzlich Verstorbenen gelegt worden sind – ähnlich den dargestellten Befunden aus der Schweiz.

Die ausstehende anthropologische Zusammenschau der Bevölkerungsstichprobe von St. Paul, die mittlerweile mehr als 173 Individuen umfasst, wird sicher noch weitere Aspekte zu Bestattungssitten, Sterblichkeit und Krankheit im mittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Worms aufdecken.

Literatur

Bach 1965 — Bach, H. (1965). Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen weiblicher Skelette. Anthrop. Anzeiger 20, S. 12–21.

Breitinger 1937 — Breitinger, E. (1937). Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen. Anthrop. Anzeiger 14, S. 249–274.

Brüchert 2005 — Brüchert, H. (2005). Soziale Verhältnisse und Arbeitsbedingungen in der Industriestadt Worms bis zum ersten Weltkrieg. In: Bönnen, G.. Geschichte der Stadt Worms. Stuttgart: Konrad Theiss. S. 822.

Fazekas & Kósa 1978 — Fazekas, I. G., & Kósa, F. (1978). Forensic fetal osteology. Budapest: Akadémiai Kiadó. S. 236–243.

Ferembach et al. 1979 — Ferembach, D., Schwidetzki, I. & Stloukal, M. (1979). Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett. Homo 30,2, S. 1–32.

Grünewald 1991 — Grünewald, M. (1991): Die Grabungen an der Stiftskirche St. Paul in Worms. (II.) Die mittelalterlichen Befunde vor dem Westbau der Pauluskirche. Wormsgau 15, 1987/91, S. 1–16.

Iscan et el. 1984 — Iscan, M. Y., Loth, S. R., & Wright, R. K. (1984): Metamorphosis at the sternal rib end: A new method to estimate age at death in white males. American Journal of Physical Anthropology 65, S. 141–156.

Kemkes 1990 — Kemkes, A. (1990). Anthropologische Untersuchung der Skelettfunde aus Worms, Paulusplatz (vor dem Westwerk der ehemaligen Stiftkirche St. Paul). Unveröffentlichtes Manuskript.

Knussmann & Bartlett 1988 — Knussmann, R., & Bartlett, H. (1988). Wesen und Methoden der Anthropologie. Stuttgart [etc.]: Gustav Fischer.

Martin 1928 — Martin, R. (1928). Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung mit besonderer Berücksichtigung der anthropologischen Methoden für Studierende Ärzte und Forschungsreisende. Jena: G. Fischer.

Telkkä et el. 1962 — Telkkä, A., Palkama, A. & Vertama, P. (1962). Prediction of stature from radiographs of long bones in children. *Journal of Forensic Sciences* 7, S. 474–479.

Ullrich 1965 — Ullrich, H. (1965). Methodische Betrachtungen zu konstitutionsbiologischen Studien an vorgeschichtlichem Skelettmaterial. In: Anatomischer Anzeiger, Band 118, S. 164–170.

Ulrich-Bochsler 1990 — Ulrich-Bochsler, S. (1990). Von Traufkindern, unschuldigen Kindern, Schwangeren und Wöchnerinnen. Anthropologische Befunde zu Ausgrabungen im Kanton Bern. In Schibler, J., Sedlmeier, J., Spycher, H., & Stampfli, H. R. (1990). Festschrift für Hans R. Stampfli: Beiträge zur Archäozoologie, Anthropologie, Geologie und Paläontologie. Basel: Helbing & Lichtenhahn. S. 309–318.

Ulrich-Bochsler 2002 — Ulrich-Bochsler, S. (2002). Zur Stellung der Kinder zwischen Frühmittelalter und Neuzeit – ein exemplarischer Exkurs. In: Alt, K. W., & Kemkes-Grottenthaler, A. Kinderwelten: Anthropologie, Geschichte, Kulturvergleich. Köln: Böhlau. S. 188–207.